

Info + Service

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **75 (2000)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Unterwegs auf der Reuss in einer wunderschönen Landschaft.

langt. Ein Velocross mit Armeefahrrädern, Luftgewehr-schiessen, Zielwurf mit Übungswurfkörpern und ein anspruchsvoller Sanitätsdienstparcours rundeten den Wettkampf ab.

Hochdorf vor Interlaken

Nach der Materialrückgabe verpflegten sich die Wettkämpfer. Um 14 Uhr gab die Übungsleitung die Resultate bekannt. Die Wettkämpfer des Unteroffiziersvereins Amt Hochdorf gewannen den Wanderpreis, das Bootspaddel, mit 28 Rangpunkten, knapp vor dem Team Interlaken 1 mit 29 und dem UOV Amt Entlebuch mit 33 Rangpunkten auf dem dritten Medaillenrang. Das Wettkampfteam des UOV Emmenbrücke belegte den guten 10. Rang. Die Siegermedaille wurde dieses Jahr mit dem Wappen der Gemeinde Littau geziert.

Zukunft

Unser Gast und Vertreter der Gemeinde Littau, Herr Gemeinderat Krieger, rief die Teilnehmer eindrücklich auf, mit ihrer Teilnahme und mit der Unterstützung als Funktionär die Reusstalfahrt auch weiterhin zu ermöglichen. Die Übungsleitung dankte den Teilnehmern, den Funktionären und Helfern, aber besonders unserem Gast. Herr Krieger liess es sich nicht nehmen, bei den Disziplinen und der Materialrückgabe eifrig mitzuhelfen. Der UOV Emmenbrücke hofft, nächstes Jahr wiederum eine anspruchsvolle, erlebnisreiche und unfallfreie Reusstalfahrt durchführen zu können.

Text: Alex Holubetz, Buchrain
Fotos: Walter Jau, Bern

Tag der Westschweizer Unteroffiziere in Colombier

Am 17. Juni 2000 fand bei schönstem Wetter der Tag der Westschweizer Unteroffiziere (JRSO) statt. Organisiert wurde der Wettkampf durch die Sektion Reconvilier, welche unter der Leitung des initiativen Präsidenten Adj Uof Germain Beucler steht. 23 Zweier-Patrouillen, worunter auch zwei Frauen vom Verband FDA NE-JU-JB waren, erschienen am Start zum anspruchsvollen Patrouillenlauf. Mit grossem Interesse verfolgten Divisionär F. Jaccard, Kommandant der Felddivision 2, Oberstleutnant E. Gauchat, Kreiskommandant Berner Jura,

Adj Uof E. Filletaz, Ehrenzentralpräsident des Schweiz. Unteroffiziersverbandes, Adj Uof A. Cadario, Zentralpräsident des Schweiz. Unteroffiziersverbandes, und F. Jeanneret, gewesener Stadtrat und Nationalrat, als Ehrengäste den Einsatz der Wettkämpfer.

Besonders erwähnt werden darf die Sektion Reconvilier, welche trotz grosser Arbeit mit der Wettkampforganisation die grösste Teilnehmerzahl am Wettkampf stellte. Die fünf Patrouillen nahmen auch sehr erfolgreich am Wettkampf teil, stellten sie doch die Siegermannschaft im Patrouillenlauf und Sektionswettkampf.

Anspruchsvoller Wettkampf

Mit einem 300-Meter-Schiessen begann der Wettkampf. Anschliessend hiess es, mit Militärvelos einen Veloparcours zu absolvieren. Unterwegs mussten mit den mitgeführten Panzerfäusten (mit Laserzielgeräten) zwei Panzer bekämpft werden. Auf dem dritten Posten wurde die Treffsicherheit mit HG-Wurfkörpern auf die Distanzen von 15, 20 und 25 Metern geprüft.



Der initiative Präsident des UOV Reconvilier, Adj Uof Germain Beucler (Mitte) im Gespräch mit seinen welschen Kameraden Adj Uof Max Jost (links) und Wm Patrik Zenger (rechts).

Nach dem körperlich sehr anstrengenden ersten Wettkampfteil war auf dem vierten Posten «Kopfarbeit» gefragt. Mit einem Fragebogen wurde das allgemeine Wissen der Wettkämpfer geprüft. Auf dem Schlusspurt ins Ziel hiess es noch einmal die letzten Kräfte mobilisieren, erwartete die Wettkämpfer doch ein nahrhafter, vier Kilometer langer Gelände- und Hindernislauf. Der sehr anspruchsvolle Wettkampf selektionierte unerbittlich. So war es nicht verwunderlich, dass die Laufzeiten der Siegerpatrouille mit 1 Stunde 19 Minuten und den Letztplatzierten mit 2 Stunden 30 Minuten weit auseinander lagen. Sieger sind jedoch alle Teilnehmer und haben für den grossen Einsatz eine herzliche Gratulation mehr als verdient.

Wm Hugo Schönholzer, Matten

Patrouillenlauf

1. Reconvilier, Gabriel Beucler und J.-Michel Clémence; Gruyère-Veveyse, Daniel Fragnière und Michel Chenaux. 3. La Broye, Dominique Tshoppe und Sébastien Corminbœuf; Reconvilier, Thomas Zurbuchen und Andreas Känzig. 5. La Broye, Simon Schnyder und Christophe Lambert. 6. Fribourg, Daniel Piller und Eric Zay; Val-de-Ruz, Yann Robert und Charles-André Robert.

Sektionswettkampf

1. Reconvilier, Gabriel Beucler und J.-Michel Clémence, Thomas Zurbuchen und Andreas



Die erfolgreiche und wehrhafte Gruppe des UOV Reconvilier. Stehend von links: Fw G. Beucler, Sdt St. Neukomm, Sdt J.-M. Clémence, Sdt M. Kämpf, Kpl A. Känzig, Sdt St. Desinde, Kpl T. Zurbuchen, Oblt Y. Lapaire. Kniend von links: Gfr St. Feusier, Gfr D. Voirol, Kpl R. Känzig.

Känzig. 2. La Broye, Dominique Tshoppe und S. Corminbœuf, Simon Schnyder und Christophe Lambert. 3. Gruyère-Veveyse, Daniel Fragnière und Michel Chenaux, J.-François Buchs und Nicolas Fragnière. 4. Reconvilier, Rudolf Känzig und Stéphane Desinde, Stéphane Neukomm und Yan Lapaire. 5. Val-de-Ruz, Yann Robert und Charles-André Robert, Yves Jeanmonod und Delphine Donner. 6. Vevey, Christophe Croset und Benjamin Pachoud, Alain Croset und Joël Jacquiard. 7. Genève, Claude Auberson und Olivier Martin, René Thonney und Jean-Claude Burri.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Urschrei in der Felswand

«Finale due» hat die angehenden Unteroffiziere echt gefordert

Bevor die 63 Absolventen der Brugger Genie-UOS 256 am 28. Juli in der Stadtkirche zu Korporälen befördert wurden, mussten sie in einer über rund 40 Leistungskilometer führenden Schlussprüfung Wissen, Können und Kondition unter Beweis stellen.

Schulkommandant Oberst i Gst Urs Keller hatte Grund zur Freude: Nach der Inspektion attestierte der Ausbildungschef der Genietruppen, Oberst Peter Bossard, der G UOS 256/2000 ein «Sehr gut». Und auch in der praktisch nahtlos an die Inspektion anschliessenden, in Form eines Patrouillenwettkampfes durchgeführten Schlussprüfung machten die angehenden militärischen Gruppenführer ausnahmslos ausgezeichnete Figur. Stabsadjutant Jean-Marc Buchs hatte ihnen – als Übungsleiter – die Aufgaben nicht leicht gemacht. Mit Recht. Denn schliesslich ging es für die Unteroffiziersschüler darum,

innerhalb einer Patrouille nicht nur die geforderte körperliche Leistung zu erbringen, sondern gleichzeitig das erlernte Grundwissen als Führer, Ausbildner und Soldat auf verschiedenen Posten folgerichtig anzuwenden und zu erfüllen, und mit Einsatzwille und Disziplin zu einer guten Gruppenleistung beizutragen.

Mutprobe an senkrechter Felswand

Ab 20 Uhr wurden die einzelnen Patrouillen am Dienstagabend in Übersetzbooten nach Stilli gebracht, von wo es zu Fuss der Aare entlang Richtung Beznau ging. Schon beim PSI wartete die erste Überraschung auf die angehenden Korporäle, steissen sie doch unverhofft auf eine «grusige» Unfallsituation, bei der es galt, ruhig Blut zu bewahren und die richtigen Massnahmen

zu treffen. Oberhalb Remigen mussten – inzwischen war es bereits dunkel geworden – Disstanzen geschätzt werden, bevor dann durchs Iteletäl hinauf Kirchbözberg anvisiert wurde, wo Munitionskennnisse gefragt waren. Geschlafen wurde in dieser Nacht nicht viel. Aber immerhin konnten in so genannten atomsicheren Unterkünften, die als «Hotelzimmer» dienten, während etwa zweieinhalb Stunden «die Beine ausgestreckt» werden. Von dort ging es auf vier Rädern zum Frühstücksbuffet im Kräthal, wo dann auch Schiessen und das Lösen schriftlicher Aufgaben auf dem Programm standen. Die Weiterfahrt endete auf dem Bözberger Stalden. Jetzt waren wieder marschtüchtige Füsse – und Kartenlesen – gefragt. Unterhalb Linn, im Leumli, mussten sich die Männer im Einzelgefechts-

schiessen bewähren, bevor dann im Sagemütli eine ganz besondere Mutprobe zu bestehen war: Abseilen an einer senkrechten, über 10 Meter hohen Felswand. Für viele der 63 UO-Anwärter etwas Erstmalgiges. Manch einer hatte echt «de Zitteri». Aber super, wie jene, für welche das eine Kletterpremiere war, die Angst überwand und den Abstieg schafften. «Scheisse», fluchte einer vor sich hin, als er unten war, über seine weichen Knie. «Megageill!» rief ein anderer mitten in der Wand überlaut, als er feststellte, wie gut ihm dieses erstmalige Abseilen über eine senkrechte Felswand gelingt. Und wieder wurde marschiert: Hinauf in den Eichwald, wo nicht nur Panzerkennung, sondern auch ein kleines «Radrennen» auf hindernisreichem Waldparcours zum «Finale due» gehörten.

Tage der Angehörigen in den militärischen Schulen / Sommer 2000



Schule	Ort	Datum	Zeit	Bemerkungen
RS-SLG 2/00 RS-Spitzensportler- Lehrgänge	Maggingen	06.10.2000	ab/dès 1100	
Mech Inf RS 1				Keine Sommer-RS
Ter Inf RS 202	Planeyse, Colombier	09.09.2000	0900–1500	
Ter Inf RS 204	Seltisberg und Kaserne Liestal Seltisberg, Kaserne Liestal und Ausbildungsplatz Oristal	02.09.2000 09.09.2000	0800–1400 0800–1400	Kp I Kp II und Kp III
Inf RS 205	Schiessplatz Geren und Kaserne Aarau	02.09.2000 09.09.2000	0845–1430 0845–1430	Kp I und Spiel Kp III und Kp IV
Inf RS 206	Kaserne Birmensdorf	26.08.2000	0800–1400	3 Kp gestaffelt zwischen 0800 und 0900
Inf RS 207	Waffenplatz St.Gallen/Herisau Waffenplatz St.Gallen/Herisau	02.09.2000 09.09.2000	0800–1500 0800–1500	Kp III und Kp IV Kp I und Kp II
Ter Inf RS 209	Kaserne Airolo Kaserne Airolo	01.09.2000 08.09.2000	0930–1600 0930–1600	
Geb Inf RS 210	Saint-Maurice	26.08.2000	1000–1530	
Geb Inf RS 211	Kaserne Wil, Stans Kaserne Wil, Stans Kaserne Altkirch, Andermatt	02.09.2000 19.08.2000 19.08.2000	0915 0915 0915	Kp I Kp II Kp III
Geb Inf RS 212	Kaserne Chur und Schiessplatz Rossboden	09.09.2000	0930–1600	
Uem/Na RS 213	Kaserne La Poya, Fribourg Kaserne La Poya, Fribourg	28.08.2000 11.09.2000	0930–1400 0930–1400	Kp I, III, IV und Kp V Kp II
Gren RS 214	Kaserne Isone	15.09.2000	1020–1600	
Geb Spez RS 215	Waffenplatz Andermatt	26.08.2000	1000–1500	
Pzaw RS 216	Kaserne Chamblon	09.09.2000	1000–1500	
Tr RS 220	Waffenplatz St. Luzisteig	09.09.2000	1000–1500	
Pz Gren RS 221	Kaserne Bären, Kandersteg Waffenplatz Thun Waffenplatz Thun	12.08.2000 19.08.2000 26.08.2000	1000 0915 0915	Kp I Kp II und Kp IV Kp III
Pz RS 222	Waffenplatz Thun Waffenplatz Thun	02.09.2000 09.09.2000	0900–1500 0900–1500	Kp I und Kp III Kp II und Panzerdienst- kompanie
Aufkl RS 223	Waffenplatz Thun Waffenplatz Thun	19.08.2000 26.08.2000	0915–1600 0915–1600	Kp I und Kp III Kp II und Kp IV
Inf / L Trp RS 224	Montagne de Lussy und Kaserne Drogens	15.09.2000	0930	
Art RS 231	Kaserne Bière	16.09.2000	0930–1530	
Art RS 232	Kaserne Auenfeld Frauenfeld	16.09.2000	0900–1600	
Fl RS 241	Flugplatz Payerne	22.09.2000	1000	
LW Na/Uem RS 243	Dübendorf	02.09.2000	0900	
Flab RS 245	Emmen Emmen	01.09.2000 08.09.2000	1200 1200	
Flab RS 246	Grandvillard Payerne	25.08.2000 01.09.2000	1000 1000	

Schule	Ort	Datum	Zeit	Bemerkungen
Flab RS 248	Payerne/Vesin	08.09.2000	0945	
Flab RS 250	Kaserne Emmen Sarnen	15.09.2000 15.09.2000	1200 1200	
G RS 256	Waffenplatz Brugg Vitznau	23.09.2000 16.09.2000	0900–1330 0900–1330	Bootschütze
G RS 257	Waffenplatz Bremgarten AG	23.09.2000	0930–1400	
Fest RS 258	Kaserne Sion	01.09.2000	1100–1630	
Fest RS 259	Waffenplatz Mels Waffenplatz Mels	02.09.2000 09.09.2000	1000–1400 1000–1400	Kp IV Kp I, II und Kp III
Uem RS 262	Rafz Kloten	02.09.2000 09.09.2000	0900 0900	
Uem RS 263	Kaserne Bülach Kaserne Teuchelweiher in Winterthur	26.08.2000 01.09.2000	0915 0915	Kp I und Kp II Kp III
Uem RS 264				Infolge Bautätigkeit kein Tag der Angehörigen
San RS 266	Kaserne Monte Ceneri Kaserne Monte Ceneri	19.08.2000 02.09.2000	1030–1530 1030–1530	Kp III Kp I und Kp II
San RS 267	Kaserne Losone	09.09.2000	1100–1600	
Spit RS 268	Waffenplatz Moudon Waffenplatz Drogens	09.09.2000 09.09.2000	1030–1530 1030–1530	Kp I, II und Kp IV Kp III
Vet RS 71				Keine Sommer-RS
Vsg RS 273	Ausbildungszentrum Vsg Trp Bern Mil Ukt Boltigen	08.09.2000 08.09.2000	1400–1700 1400–1700	Kp I und Kp II Kp III
Rttg RS 276	Kaserne Genf und Übungsdorf Epeisses	15.09.2000	1400–1800	
Rttg RS 277	Kaserne Wangen a. A.	08.09.2000	1300–1800	
Pzm/Wafm RS 282	Waffenplatz Thun	09.09.2000	0900–1530	
Elom RS 283	Kaserne Lyss	02.09.2000 09.09.2000	0930–1400	Kp I Kp II
Motm RS 284	Kaserne Thun	19.08.2000	0915–1530	
Trsp RS 286	Wangen an der Aare	02.09.2000	0930–1500	

Eingeladene:
Angehörige, Gäste, Presse

Weitere Interessierte:
Anmeldung beim Schulkommando erbeten

Frauen in der Armee:
Die Frauen in der Armee (FDA) werden in allen Schulen an den Besuchstagen mit einem Infostand anwesend sein. In der Woche vor dem Anlass werden Inserate in den Lokalmedien auf diese Informationsveranstaltungen hinweisen.

Adresse: Rodtmattstrasse 110, 3003 Bern, Tel. 031 324 32 73

Auskünfte:
Christine Müller, Heer, Informations- und Dokumentationsdienst.
Tel. 031 324 24 09, Fax 031 325 25 00. E-Mail: christine.mueller@he.admin.ch

Internet: www.armee.ch



Mutprobe. Zur Schlussübung gehörte das Abseilen über eine senkrechte Felswand.
(Foto: Arthur Dietiker)

Nach einer weiteren Verschiebung per Fahrzeug ging es schliesslich vom Chilholz zu Fuss nach Schinznach-Dorf, von wo im Bauch eines Rad-schützenpanzers die Aarebrücke bei Wildegg erreicht wurde. Dort musste «auf Zeit» ein Schnür-objekt erstellt werden. Danach ging es im Eilmarsch ans Ziel der Schlussprüfung, zur Truppenunterkunft in Schinznach-Bad, wo die angehenden Unteroffiziere bis zur Brevetierung logierten. Nach der Materialabgabe, dem Parkdienst und dem Duschen gab es dann für die 63 «Finale»-Absolventen noch eine Überraschung ausser Programm: Sie wurden zu einem herrlichen Salatbuffet ins Stägerhau (bei Mägenwil) chauffiert. (adr)

Arthur Dietiker, Brugg

Schützenpanzer aus Schweden Sieger der Evaluation

Rüstungschef Toni Wicki hat für den zukünftigen Schützenpanzer 2000 der Schweizer Armee die Typenwahl getroffen. Dem Parlament soll mit dem Rüstungsprogramm des nächsten Jahres die Beschaffung von 186 Schützenpanzer des schwedischen Typs CV-9030 für knapp eine Milliarde Franken beantragt werden.

Die mit dem Kampfpanzer 87 Leopard ausgerüsteten Panzerbrigaden bilden das Rückgrat unserer Verteidigungsarmee. Mit der Beschaffung der Panzer Leopard in den Achtzigerjahren konnten diese Verbände bezüglich Mobilität, Feuerkraft und Schutz entscheidend modernisiert werden. Die Panzergrenadierverbände, welche die Kampfpanzer begleiten und unterstützen, sind dagegen immer noch mit den gegen 40 Jahre alten Schützenpanzern vom Typ M-113 ausgerüstet. Trotz Massnahmen zur Kampfwertsteigerung und Kampfwertterhaltung sind diese den heutigen und künftigen Anforderungen nicht mehr gewachsen. Geplant ist deshalb ein Ersatz mit einem Schützenpanzer 2000.

Aufgrund einer Vorevaluation wurden im Oktober 1997 drei Konkurrenten ausgewählt. Es handelte sich um den Kuka M-12 aus Deutschland, den Warrior 2000 aus Grossbritannien und den

CV-9030 aus Schweden. Alle drei Schützenpanzer sind mit einem Zweimanturm mit einer 30-mm-Kanone ausgerüstet. Der Kuka M-12 kombiniert ein völlig erneuertes Occasionschassis mit einem modernen Turm, bei den beiden anderen Fahrzeugen handelt es sich um Neufabrikate. Die drei Konkurrenten wurden bezüglich Erfüllung der schweizerischen militärischen Anforderungen und ihres Preis-/Leistungs-Verhältnisses gründlich geprüft sowie ab der zweiten Hälfte 1998 in der Schweiz technisch erprobt und Truppenversuchen unterzogen.

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass alle drei Konkurrenzprodukte technisch hoch stehende Waffensysteme darstellen, welche militärgeschichtlich sind und unserem eingeführten Schützenpanzer 63/89 in allen Belangen weit überlegen sind. Zur Beschaffung vorgeschlagen wird der CV-9030 wegen seine günstigen Preis-/Leistungs-Verhältnisses. Der Kuka M-12 vermag die Forderungen der Truppe bezüglich Mobilität, insbesondere im Verbund mit den Leopardpanzern, weniger gut zu erfüllen. Sein günstigerer Preis vermag diesen Nachteil nicht aufzuwiegen. Der britische Warrior und der CV-9030 lieferten sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen, wobei mit dem CV-9030 letztlich die kostengünstigere Lösung gewählt wurde. Berücksichtigt wurden dabei nebst den Beschaffungskosten auch die zu erwartenden Kosten für den Unterhalt der Fahrzeuge während ihrer gesamten Lebensdauer.

Die Schweizer Industrie wird mit rund 40 Prozent an der Herstellung des CV-9030 beteiligt sein. Dies ist unter den drei Konkurrenten der höchste offerierte Beteiligungswert. Die damit verbundenen Mehrkosten liegen bei nur zwei Prozent. Für das restliche Auftragsvolumen besteht für die schwedische Lieferfirma Hägglunds die Verpflichtung zu einem vollständigen wirtschaftlichen Ausgleich. Der schwedische Schützenpanzer ist zurzeit in Produktion für die norwegische und für die schwedische Armee. Das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport beabsichtigt, mit dem



Rüstungsprogramm des nächsten Jahres dem Parlament die Beschaffung von 186 Schützenpanzern 2000 des Typs CV-9030 in der Grössenordnung von knapp einer Milliarde Franken zu beantragen. In diesem Betrag sind auch die Munition, das Reserve- und Ausbildungsmaterial sowie die Teuerung und das Risiko eingeschlossen. Die Beschaffung weiterer Fahrzeuge ist in einem späteren Zeitpunkt vorgesehen. Die Stückzahl dieses zweiten Loses wird festgelegt, sobald die neuen Strukturen der Armee XXI genehmigt sind. Die 186 Fahrzeuge entsprechen 60 Prozent der ursprünglich geplanten Stückzahl von 310 Schützenpanzern. Die für das nächste Rüstungsprogramm beantragte Anzahl präjudiziert damit die Strukturen der Armee XXI nicht.

VBS, Info

Militärgeschichte kurz gefasst



Vom Kleid des Soldaten

Unter «Uniform» versteht man eine in Beschaffenheit, Farbe und Schnitt einheitlich gefertigte Bekleidung, womit der Soldat einem bestimmten Heer, einer Waffengattung oder einem Truppenteil zugeordnet werden kann. Der Begriff «Uniform» stammt aus dem Französischen (uniform = gleichförmig, gleichartig). Er war im 18. Jahrhundert in die deutsche Militärsprache gelangt, wo er Bezeichnungen wie «Montur» oder «Montierung» ersetzte. Uniformen im heutigen Sinne sind erst im ausgehenden 17. Jahrhundert mit der Schaffung stehender Heere entstanden. Bis dahin trugen die Krieger individuelle Trachten, die lediglich durch einheitliche Erkennungszeichen eine gewisse Uniformität aufwiesen. Die an fürstlichen Residenzen permanent dienenden Leibgarden waren jedoch vor dieser Zeit schon in uniforme Kostüme gekleidet.

Im Kleid des Soldaten kamen Mode und Impioniergehabe ebenso zum Ausdruck wie praxisorientierte Überlegungen, und die Uniformen erfolgreicher Armeen fanden umgehendst breite Nachahmung. Der Bunte Rock förderte das Ansehen des Militärs, er stärkte den Korpsgeist und wurde daher auch in der Truppenwerbung gebührend herausgestrichen. Die moderne Waffentechnik und die daraus resultierenden taktischen Neuerungen verdrängten die uniforme Farbenpracht schliesslich aber vom Gefechtsfeld. Gleich nach Beginn des Ersten Weltkrieges dominierten Feldgrau, Kaki und Erdbraun. Einige bunte Accessoires konnten sich aber auch weiterhin behaupten: Passepoiles, Litzten, Kragenspiegel, Schulterstücke, Patten, Kokarden usw.

Mit wie viel Flair für Eleganz und Tradition heute noch Uniformen kreiert und mit welcher Akkuratess diese getragen werden, beweisen uns beispielsweise die Streitkräfte und Polizeikorps Frankreichs und Italiens. Die vorliegende Abbildung zeigt einen Maréchal-des-Logis (Sergent der Kavallerie) vom 2. Regiment Chevaliers-Lancier der kaiserlich-französischen Garde um 1812, in seiner goldverziert-rot-grünen Paradeuniform. Die Kopfbedeckung, Tschapka genannt, ist polnischen Ursprungs.

Vincenz Oertle, Maur

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Deutschland

Das Flying Training Centre der Bundesluftwaffe auf der USAF-Basis Holloman AFB, New Mexico, betreibt 25 Kampfflugzeuge. Gegenwärtig werden Piloten auf McDonnell Douglas F-4F Phantom II trainiert, künftig sind auch Trainings mit Panavia Tornados vorgesehen, wobei der Flugzeugbestand auf 42 ansteigen soll.

Die deutsche Regierung hat entschieden, 75 Militärtransporter Airbus A-400 M zu beschaffen. Experten bezweifeln allerdings, ob es dann letztlich – aus Finanzgründen – mehr als etwa 40 Maschinen sein werden. Damit ist die Beschaffung der russisch-ukrainischen Antonow AN-70, für welche sich der deutsche Verteidigungsminister eingesetzt hatte, vom Tisch.

Grossbritannien

Mit der noch zu entwickelnden europäischen Luft-Luft-Lenkwanne Meteor sollen ab dem Jahr 2008 die Typhoon der RAF ausgerüstet werden. Die Beschaffung von 25 noch zu entwickelnden Militärtransporter Airbus A-400 M für die RAF wurde beschlossen.

Es werden für die Dauer von 7 Jahren 4 schwere Transportflugzeuge Boeing C-17A Globemaster III der USAF geleast.

Indien

Die indische Flotte betreibt eine unbekannt Anzahl von von Russland geleasten Bombern des Typs Tupolev TU-22M3 Backfire.

International

Lockheed Martin lieferte die 4000ste F-16 ab. Es handelte sich dabei um eine F-16C Block 50, welche an die ägyptische Luftwaffe ging.



F-16 Nr. 4000

Iran

Gegenwärtig werden 25 Hubschrauber Mil Mi-8 AMTSh Hip an die iranische Flotte abgeliefert. Diese Maschinen sind mit russischen Panzerabwehrwaffen ausgerüstet.

Malaysia

Auf der Suche nach modernsten Kampfflugzeugen wird durch die Royal Malaysian Air Force neben dem Favorit (Suchoi SU-30 Flanker) nun auch die Evaluation von Boeing F/A-18E/F Super Hornet in Erwägung gezogen.

Mexiko

Es soll für die mexikanische Luftwaffe bei Rostverol ein weiterer schwerer Transporthubschrauber Mil Mi-26T Halo beschafft werden.

Terminliste Flugzeugerkennungs-Abschlussprüfungen

Datum	Ort	Auskünfte und Anmeldungen
Sa, 8. Juli 2000, vormittags	Flab Kaserne Emmen	Christoph Schmon Rothenbadstrasse 11 6015 Reussbühl (G) 041/268 20 90
Sa, 9. September 2000, vormittags	Geb Inf Kaserne Chur	Aviatik Fan Club Graubünden Ralph Joos Stelleweg 29 h 7000 Chur (P) 081/353 61 91
Sa, 11. November 2000,	Dübendorf	Flugzeugerkennung Zürich Kursadministration Evelyne Schwerzmann Hofmattweg 7 8915 Hausen am Albis (P) 01/764 34 08 tigerlilly@bluewin.ch
Sa, 18. November 2000,	Dübendorf	Flugzeugerkennung Zürich Kursadministration Evelyne Schwerzmann Hofmattweg 7 8915 Hausen am Albis (P) 01/764 34 08 tigerlilly@bluewin.ch
Mi, 29. November 2000, 19.30 Uhr	Zeughaus Liestal	Aviatik Club Basel Thomas Soder Hintere Dammstr. 3 4313 Möhlin P: 061/851 03 966
Sa, 2. Dezember 2000, vormittags	Geb Inf Kaserne Chur	Aviatik Fan Club Graubünden Ralph Joos Stelleweg 29 h 7000 Chur (P) 081 353 61 91
Sa, 20. Januar 2001, vormittags	Flab Kaserne Emmen	Christoph Schmon Rothenbadstrasse 11 6015 Reussbühl (G) 041/268 20 90
Mit, 24. Januar 2001, 19.15 Uhr	General-Guisan-Kaserne, Bern	Flugzeugerkennung Bern Bernhard Baur Gemmistrasse 20 3604 Thun (P) 033/336 13 40
Sa, 31. März 2001, vormittags	Geb Inf Kaserne Chur	Aviatik Fan Club Graubünden Ralph Joos Stelleweg 29 h 7000 Chur (P) 081/353 61 91
Sa, 21. April 2001, vormittags	Festungs-Kaserne Mels	Christoph Schmon Grofstrasse 37 8887 Mels (P) 081/723 30 64
Sa, 16. Juni 2001, vormittags	Geb Inf Kaserne Chur	Aviatik Fan Club Graubünden Ralph Joos Stelleweg 29 h 7000 Chur (P) 081/353 61 91

Hinweise:

Einzelne Vereine führen vormilitärische Flugzeugerkennungskurse durch. Auskünfte erteilen die oben aufgeführten Personen.

Für die Prüfung ist eine vorgängige telefonische Anmeldung beim durchführenden Verein nötig.

Eine aufdatierte Liste kann gegen Zustellung eines frankierten und adressierten Rückantwortkuverts bei Stefan Wiedemeier, Kontaktstelle Flugzeugerkennung, Zelgmatte 5, 5600 Lenzburg, bezogen werden.

NATO

Für etwa 15 Mia. Fr. sollen 366 mittlere Hubschrauber NH 90 beschafft werden für die Streitkräfte Deutschlands (134), Frankreichs, Italiens und der Niederlande. Mit der Indienstellung ist frühestens 2004 zu rechnen.

Österreich

Über die Nachfolge des Abfangjägers Saab 35 OE Draken soll noch vor Ende dieses Jahres entschieden werden.

Im Wettbewerb um die Beschaffung eines taktischen Transporthubschraubers sind noch die beiden Helikopter AS.532 Cougar und Sikorsky S-70A Black Hawk im Rennen.



Transporthubschrauber AS.532 Cougar

Portugal

Die 6 Lockheed P-3P Orion der portugiesischen Luftwaffe sollen mit Hilfe des Herstellerwerkes bis zum Jahr 2008 so kampfwertgesteuert werden, dass sie bis zum Jahr 2033 im Dienst bleiben können.

Russland

Das russische Verteidigungsministerium hat der US Navy den Verkauf von 150 Raketen des Typs SS-N-22 (NATO-Bezeichnung Sunburn) angeboten. Das US-Verteidigungsministerium erwägt nun deren Beschaffung als Überschall-Zieldarstellungssystem, um die Verteidigungsmassnahmen der USN zu überprüfen.

Russland bietet Südkorea als Nachfolger für die McDonnell Douglas F-4E Phantom II die Suchoi SU-35 Flanker an.



Mehrzweck-Hubschrauber Kamow KA-60

Spanien

Die Tage der Aufklärer McDonnell FR-4C Phantom II dürften wohl gezählt sein, nachdem die spanische Luftwaffe Aufklärungssysteme für die F/A-18 Hornet in Auftrag gegeben hat.

Syrien

Die ersten russischen Suchoi SU-27 Flanker wurden per Schiff an die syrische Luftwaffe abgeliefert.

Türkei

Erstmals seit 25 Jahren besuchten türkische Kampfflugzeuge Griechenland: Im Rahmen einer NATO-Übung wurden 12 türkische F-16 auf die griechische Luftwaffenbasis Larissa verlegt.

USAF

10 F-16C der USAFE (23rd Fighter Squadron/52nd Fighter Wing) wurden im Rahmen von Schiessübungen von Spangdahlem AB, Westdeutschland auf die slowakische Luftwaffenbasis Malacky westlich von Bratislava verlegt. Mitte Jahr sollen weitere A-10A und F-16C der USAFE dorthin verlegt werden.

F-15A/B der 159th Fighter Squadron, Florida Air National Guard, verlegten zu Luftkampftrainings auf den ehemals ostdeutschen Militärflugplatz Laage, wo gegenwärtig das Jagdgeschwader 73 mit MiG-29 stationiert ist.

US Marine Corps

Die erste Boeing T-45C Goshawk wurde an das Marine Corps, Training Wing 1, abgeliefert.



T-45C auf dem Luftstützpunkt NAS Meridian, Mississippi

US Navy

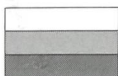
Boeing schlägt der US Navy als Nachfolger der Lockheed P-3 Orion eine modifizierte 737 MMMA (Multi Mission Maritime Aircraft) vor.

Volksrepublik China

Das in Kooperation mit Pakistan entwickelte Kampfflugzeug HAIG K-8 Karakorum soll nun nicht in Serie gehen, weil es zu viele ausländische Komponenten enthält.

Verantwortlich: Martin Schafroth

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



BULGARIEN

Wehrdienst auf neun Monate herabgesetzt

Der Wehrdienst in den bulgarischen Streitkräften ist Mitte Mai von bisher zwölf auf neun Monate herabgesetzt worden. Wehrpflichtige mit Hochschulbildung müssen künftig nur noch sechs anstatt neun Monate in der Armee Dienst versehen.

Die Massnahme ist im Rahmen der Militärreform im Vorfeld der angestrebten Mitgliedschaft des Balkanlandes bei der NATO zu sehen. Beabsichtigt ist eine Verringerung der Streitkräfte von gegenwärtig 85 000 auf 45 000 Personen.

Rene



GROSSBRITANNIEN

IISS: Spannungen zwischen USA und Europa erhöhen sich

Das Londoner Internationale Institut für Strategische Studien (IISS) konstatierte in seinem im Mai herausgegebenen Jahresbericht, dass der Zusammenhalt zwischen den USA und den europäischen Bündnispartnern im Atlantischen Bündnis ernsthaft gefährdet sei. Die zunehmende Anzahl von Streitthemen sei die Ursache, stellt man in London fest. Dazu nennt IISS: Die US-Pläne für ein nationales Raketenabwehrsystem, das Vorpreschen der Europäer mit einer eigenen Sicherheits- und Verteidigungsidentität, Ankündigungen der EU, bis zum Jahr 2003 eine mehr als 50 000 Mann starke Krisenreaktionstruppe aufzustellen, unzureichende Militärinterventionen als Folge der zu geringen militärischen Möglichkeiten bei den europäischen Partnern, wie der Kosovo gezeigt habe, sowie das



Gerade der Kosovo-Krieg hat gezeigt, wie wenig Europa militärisch zu leisten vermag (Bild: einige Hubschrauber aus Frankreich).

Verhalten der Europäer im Streit um Dollarbannen, Steuern und die Anwendung der Gentechnik.

«Wenn keine Anstrengungen unternommen würden, um diese Schäden zu beheben, wird die Allianz ihre Fähigkeit verlieren, im Einvernehmen zu handeln», warnt das IISS:

Rene



NATO-EU

Engere Zusammenarbeit NATO-EU in Zukunft

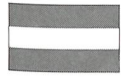
Bis Ende des Jahres will die EU einen formellen Kooperationsvertrag mit der NATO abschliessen. Dieser und offizielle Kontakte zwischen den beiden Organisationen waren bis jetzt unmöglich, weil Paris dies mit seiner Politik verhindert hatte.

Frankreich hatte über mehrere Monate hinweg offizielle Kontakte zwischen EU und NATO verweigert, weil man Amerika nicht in die Karten schauen lassen wollte. Paris verlangte, dass man vor offiziellen Kontakten zuerst die Gremien für die gemeinsame Verteidigungspolitik in der EU installieren müsse.

In dem Kooperationsvertrag sollen der gegenseitige Informationsaustausch, das Abgleichen der militärischen Bedarfsplanung mit jenem der

NATO sowie die offiziellen Beziehungen zwischen dem Hohen Repräsentanten der EU für die Gemeinsame Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik («Mr. GASP») und dem Generalsekretär der NATO geregelt werden.

Rene



ÖSTERREICH

Expertenkommission prüft neue Wege in der Sicherheitspolitik

Entsprechend dem Regierungsprogramm hatte Verteidigungsminister Herbert Scheibner (FP) eine hochrangige Expertenkommission eingesetzt, die am 26. April ihre Beratungen begonnen hat. Sie soll unter anderem Grundlagen über eine mögliche Einführung eines Freiwilligenheeres erarbeiten. Das heisst, dass alle Möglichkeiten für die Zukunft offen stehen, auch die Beibehaltung des derzeitigen Wehrpflichtsystems. (Die Partei des Ministers favorisiert ein Freiwilligenheer mit einem starken Anteil an Berufssoldaten und mit einer freiwilligen Miliz). Aber auch andere Massnahmen, wie Aspekte der Sicherheitspolitik (eine neue Sicherheitsdoktrin soll daraus entstehen), eine klare Definition der Aufgaben des Bundesheeres in einem Sicherheitsverbund, Massnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Grundwehrdienstes, Überlegungen zur Rationalisierung der Organisation und anderes sind auf der Tagesordnung. Die Kommission steht unter Leitung des Generaltruppeninspektors General Horst Pleiner und setzt sich aus Fachleuten verschiedener Ministerien (Verteidigung, Aussen, Innen, Wirtschaft, Bundeskanzleramt usw.) zusammen. Ein Bericht wird bis Jahresende vorliegen. Die Ergebnisse der Kommissionssitzungen sollen rasch transparent gemacht und die Zwischenergebnisse Regierung und Parlament umgehend zur Verfügung gestellt werden.

Rene

Erstmalig: Sponsion und Ausmusterung an der Militärakademie

Zum ersten Mal in der Geschichte der seit 1752 bestehenden Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt war die Ausmusterung der jungen Leutnante am 19. und 20. Mai mit einer Sponsion verbunden. 78 Leutnante erhielten nach Abschluss des Studiums und der Ausbildung zum Offizier den akademischen Grad Magister für Militärische Führung. Die Offiziere des Jahrganges «Monte Piano» sind der erste Jahrgang, der nach der Implementierung des Fachhochschulstudienganges «Militärische Führung» an der Militärakademie den neuen Studiengang bestanden hat. Die Inhalte der Ausbildung umfassten neben dem klassischen militärischen Fachwissen für den Offiziersberuf auch Bereiche wie Pädagogik, Politikwissenschaften, Philosophie, Projektmanagement, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre sowie Recht. Eine Diplomarbeit und eine Diplomprüfung beendeten den Studiengang. Zusätzliche Qualifikationen konnten bei Hochge-

birgs- und Sprengkursen sowie beim Fallschirmspringen erworben werden. Neben den 78 Leutnanten wurden weitere 178 Milizoffiziere in die Armee übernommen.

Rene

Bundesheer war bei grösster NATO-Übung des Jahres beteiligt

Ein 150 Mann starkes Truppenkontingent war in der Zeit vom 26. April bis 16. Mai an der grössten NATO-Übung dieses Jahres beteiligt. In Westportugal hatte im Rahmen der «Partnerschaft für den Frieden» (PfP) das Manöver «Linked Seas 2000» – eine Übung zu Lande, zu Wasser und in der Luft – stattgefunden. Eine Kompanie der Garde, bestehend aus Freiwilligen, verstärkt durch Soldaten des Zentrums Jagdkampf, und Offiziere des Militärkommandos Wien standen bei dieser Übung im Einsatz. Während die Gardesoldaten in einem portugiesischen Bataillon integriert zur Überwachung einer Waffenstillstandslinie herangezogen waren, hatten die Offiziere Aufgaben in den militärischen Stäben zu bewältigen. Ziel der Übung war es, mit anderen PfP-Staaten friedenserhaltende Massnahmen in einem fiktiven Krisengebiet im Südatlantik durchzuführen. An der Übung



Zunehmend mehr beteiligt sich das Bundesheer an PfP-Übungen (im Bild: Österreichische Soldaten bei der PfP-Übung «Cooperativ Osprey»)

waren 30 000 Soldaten aus 14 Nationen – darunter auch Bulgarien, Estland, Georgien und Rumänien – mit 100 Schiffen und U-Booten sowie 150 Flugzeugen beteiligt. Interessant war das Verhältnis der NATO angesichts der Massnahmen der 14 EU-Länder gegenüber Österreich: Die getrübbte Stimmung zwischen Portugal und Österreich war bei der Zusammenarbeit nicht zu spüren, erklärten übereinstimmend alle österreichischen Teilnehmer. Vizeadmiral Luis Mota e Silva (Befehlshaber NATO-Hauptquartier South Atlantic) erklärte zum Verhältnis gegenüber Österreich befragt: «Was die NATO anbetrifft, so haben wir keine Anweisungen oder Richtlinien für oder gegen Österreich. Wir behandeln die Soldaten wie wir es schon immer gemacht haben. Wenigstens unter den Soldaten scheint die gebotene Vernunft zu herrschen, die man unter den Politikern oft vermisst.

Rene



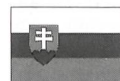
POLEN

Ausbildung in Russland wieder gesucht

Polen will neuerdings auch Armeeeoffiziere wieder zur Ausbildung nach Moskau senden, wurde aus Warschau bekannt. Das soll sowohl die NATO-Beziehungen mit Moskau verbessern als auch die eigenen Bindungen mit seinem ehemaligen Partner aus dem Kalten Krieg stärken. Ein Sprecher des Verteidigungsministeriums erklärte den Neubeginn der Bemühungen um Moskau in diesem Sinn. Zwei oder drei polnische Offiziere würden an der Militärakademie in Moskau studieren, sofern man im Kreml dem zustimme. Gleichzeitig könnte eine gleiche Anzahl von Russen in Prag studieren.

Während im Kalten Krieg für polnische Offiziere das Studium in Moskau ein unverzichtbarer Karriereschritt war, ist heute die Kenntnis der englischen Sprache als Arbeitssprache in der NATO ein unverzichtbarer Bestandteil der Ausbildung. Polen hofft durch die Reaktivierung seiner früheren Beziehungen zum Militär in Russland ein Brückenkopf für das verbesserungswürdige Verhältnis zwischen NATO und Russland zu werden und damit an Bedeutung in der NATO zu gewinnen.

Rene



SLOWAKEI

NATO-Chef lobt Fortschritte auf dem Weg zur Aufnahme

George Robertson, der NATO-Generalsekretär, lobte jüngst bei seinem Besuch in Bratislava die Fortschritte der Slowakei auf ihrem Weg zum NATO-Beitritt. Er stellte fest, dass die Slowakei «eine sehr starke, kraftvolle und stabile Demokratie in den letzten Jahren geworden» sei. Aber diese Anstrengungen müssten wie bisher auch weiterhin gemacht werden, um die Chancen für eine Aufnahme aufrecht zu erhalten. Eine Entscheidung, welche der neun Kandidaten aufgenommen würden, werde erst im Jahr 2002 getroffen, erklärte Robertson.

Auch im militärischen Bereich unternimmt die Slowakei höchste Bemühungen, um die NATO-Bedingungen nach dem NATO-Plan zu erfüllen. Die Streitkräfte werden verkleinert, restrukturiert und modernisiert. Die Zahl der Offiziere wird verringert und jene der Unteroffiziere dafür vergrössert. Zahlreiche Bereiche werden aus der Armee ausgegliedert und privatisiert.

Rene

Slowakei stellt SS-23 ausser Dienst

Am 10. Mai d. J. wurde in der Slowakei offiziell das taktische Boden-Boden-Raketensystem SS-23 (russische Bezeichnung: 9K714 «Oka», Nato-Code: Spider) ausser Dienst gestellt. Das System wurde 1985 in der damaligen CSSR eingeführt (12 Raketen und 4 Transport-/Startfahrzeuge) und nach der Teilung im Verhältnis 1:1



Transport-/Startfahrzeug 24 Tonnen (8x8) 9P71 mit Rakete in Startposition.

auf die Nachfolgestaaten Tschechien und Slowakei aufgeteilt. Während Tschechien seine SS-23 bereits Mitte der 90er Jahre verschrotte (sie waren in Hranice na Moravé stationiert), standen die SS-23 der Slowakei noch bis Mai 2000 im Einsatz. Sie waren beim 5. Raketenregiment in Martin in der Nordslowakei stationiert. Je ein Transport- und Ladefahrzeug, ein Transport-/Startfahrzeug und eine Trainingsrakete werden nun an das Museum in Trencin abgegeben, die restlichen Fahrzeuge und Raketen sollen bis zum Oktober dieses Jahres verschrottet und die Gefechtsköpfe gesprengt werden. Die Kosten für die Verschrottung werden von den Vereinigten Staaten übernommen.

Von amerikanischer Seite nahmen der Militärattaché in der Slowakei, LtCol John Markowicz, und der Repräsentant des Nichtverbreitungs- und Abrüstungsfonds des US-Aussenministeriums, Tomas Patrick O'Brien, der gleichzeitig Leiter einer fünfköpfigen Beobachtergruppe war, an dem Ereignis teil.

Die SS-23 in der Slowakei

Die Slowakei verfügte nach offiziellen Angaben über sechs Raketen 9M714K mit Submunitionengefechtsköpfen 9M74K sowie über zwei Transport- und Ladefahrzeuge 9T230, zwei Transport-/Startfahrzeuge 9P71 und zwei Sattelzüge für den Strassentransport 9T240. Dazu kamen noch je eine Trainingsrakete 9M714UV und 9M714GVM mit den dazugehörigen Trainingsgefechtsköpfen.

Nach der Ausserdienststellung der SS-23 in der damaligen DDR, in der Slowakei sowie in Tschechien steht das System nur noch in Bulgarien im Einsatz. Weiter besitzt die Slowakei – ebenso wie Tschechien – noch eine geringe Anzahl des taktischen Boden-Boden-Raketensystems SS-21 (9K79 «Tochka», Nato-Code: Scarab), das Ende der 70er-Jahre eingeführt und in der damaligen CSSR erstmals 1985 im Zuge einer Parade in Prag vorgeführt wurde.

Der neue Nato-Kurs der Slowakei

Die neue, westlich orientierte Regierung der Slowakei strebt einen möglichst raschen Nato-Beitritt an. Da das taktische Boden-Boden-Raketensystem SS-23 auf Grund seiner Reichweite von 500 km seinerzeit in den INF-Vertrag von 1987 aufgenommen wurde, sind die USA – nachdem Russland seinen Vertragsbestandteil mit der Vernichtung der SS-23 in seinem Bereich anfangs der 90er-Jahre erfüllt hat – nun an einer entsprechend raschen Ausserdienststellung und Verschrottung gerade jener Systeme interessiert, die von der früheren Sowjetunion exportiert worden waren. Damit soll einer Weiterverbreitung taktischer ballistischer Raketen vorgebeugt werden. Während unter der Ära des frü-

heren slowakischen Staatspräsidenten Vladimir Meciar die Existenz der SS-23 in der Slowakei nie offiziell bestätigt wurde, bemüht man sich nun unter dem neuen Premierminister Mikulas Dzurinda, möglichst rasch einen Status Quo zu schaffen, der sämtliche möglichen Einwände gegen einen NATO-Beitritt der Slowakei ausräumt. Neben der Vernichtung der SS-23 zählen dazu auch die Schaffung von Übungsmöglichkeiten für Streitkräfte künftiger Bündnispartner in Einrichtungen der slowakischen Streitkräfte (Training der Usave mit F-16 und A-10 in Malacky) und die Bemühungen, bei der Ausrüstung wenigstens eine Mindestkompatibilität mit der NATO zu erreichen, was derzeit aber grossteils am Geldmangel scheitert.

Gerald A. Simperl, Perchtoldsdorf, Austria



TSCHECHIEN

Neue Konzeption für die Streitkräfte

Die neue Konzeption der tschechischen Streitkräfte sieht vor, dass die Armee klein, modern, hochbeweglich und logistisch autark sein wird. Die Zahl der Armeeangehörigen soll von 80 000 auf 62 000 Personen verringert werden, die Zahl der Garnisonen soll bis zum Jahr 2004 von heute 140 auf 120 herabgesetzt werden.

Seit Jahresbeginn wird die neue Strukturierung umgesetzt, jedoch es fehlt an den finanziellen



Die neue Konzeption sieht vor, dass die Armee kleiner, moderner und beweglicher wird.

Mitteln. Das Verteidigungsbudget soll auf zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) angehoben werden. Dazu hatte sich die Regierung Klaus 1996 unter dem Druck der NATO verpflichtet. Gegenwärtig betragen die Militärausgaben etwa 1,9 Prozent des BIP.

Rene



VATIKANSTADT

Aus dem Gardequartier 1999

Es ist eine wahre Freude, den kürzlich erschienenen Jahresbericht 1999 der Päpstlichen Schweizergarde in die Hand zu nehmen. War dieser bis anhin inhaltlich und punkto Aufmachung ebenso trocken und langweilig wie ein Telefonbuch, so präsentiert er sich im 493. Jahr der Gardegründung als attraktives und leser-



Gardegewader auf dem Petersplatz

freundliches Journal – auf Glanzpapier gedruckt, reich an Farbaufnahmen, in allen vier Landessprachen redigiert und auf übersichtliche 76 Seiten gestrafft. Der sich seit der Kommandoübernahme durch Oberst Pius Segmüller in der Garde vollziehende Wandel zeigt auch hier seine positiven Auswirkungen. Neben der obligaten Jahreschronik, der Bestandesmeldung, dem Auszeichnungsspiegel und allerlei Statistiken enthält der Jahresbericht 1999 Reportagen über die Teilnahme von Gardisten an der Römer «Maratonina», über die Einweihung der Gardkapelle San Martino und die 41. Internationale Militärwallfahrt nach Lourdes. Ein Blick in die Gardeschneiderei und ein Porträt der vier Baldegger Schwestern, welche mit grossem Erfolg die Gardisten bekothen, schliessen sich an. «Der Glaube, der Mensch und die Sicherheit stehen für uns Gardisten im Mittelpunkt unseres Tuns.» So Oberst Pius Segmüller in seinem richtungweisenden Geleitwort, das unter der Devise «Mit der Tradition ins nächste Jahrtausend» steht.

Vincenz Oertle

LITERATUR

Walter Wittmann/Bernard Ecoffey/Paul Krüger

Landesverteidigung im Wandel

2000, Frauenfeld, Verlag Huber, 196 Seiten, ISBN 3-7193-1205-4, Fr. 39.80

Zehn Autoren schreiben unabhängig voneinander 14 Beiträge über Kriegführung, militärstrategische Doktrin, Interoperabilität, Armeeeorganisation, Miliz- und Berufsarmee, Landesversorgung, Schweiz und NATO sowie über Finanzierung und Wirtschaftlichkeit der Landesverteidigung. Paul Krüger legt die Grundlagen der militärstrategischen Doktrin dar. Er beschreibt die Veränderungen des strategischen Umfeldes, der Kriegführung, der Verwendung militärischer Mittel sowie der Ausbildung und Ausrüstung. Eine wirkungsvolle Umsetzung strategischer Vorstellungen

erfordere Zeit und eine breit abgestützte Zustimmung in Armee und Volk.

Albert A. Stahel umreisst die Entwicklung von Kriegführung, Militärtechnologie und Streitkräften in den USA. Sie scheiterten mit der Vorbereitung auf den sogenannten humanen Krieg mit «Null-Verlusten». Ein asymmetrischer Krieg ergebe sich, wenn hochtechnologische Streitkräfte auf einen Gegner mit zahlreichen einfachen Waffen stiessen. Auf einen derartigen «primitiven Krieg» gehe der Sicherheitspolitische Bericht 2000 nicht ein. Bruno Lezzi hält die an Bedeutung verlierende traditionelle Neutralität für kein taugliches Sicherheitsrezept mehr. Der neutrale Staat werde kaum mehr für gute Dienste bei der Vermittlung in Konflikten beansprucht. Die Landesverteidigung solle nicht durch Auslandseinsätze abgelöst, sondern ergänzt werden. René Eggenberger schreibt über die Interoperabilität der «Armee XXI», Karl W. Haltinger über «Milizarmee im Umbruch?», Bernard Ecoffey über die Kosten von Armeetypen und Andreas Bellwald über «Landesversorgung in Krisenzeiten». Walter Wittmann wiederholt seine herausfordernden volks- und betriebswirtschaftlichen Leitsätze zu Landesverteidigung und Milizarmee. Die allgemeine Wehrpflicht sei ordnungspolitisch fragwürdig, «denn sie ist Zwangsarbeit». Daher seien Freiwillige vorzuziehen, von denen es genug habe, wenn man den Markt spielen lasse. Fünf von zehn Mitverfassern stammen aus dem Verteidigungsdepartement (VBS); ebenfalls in Dienste des Bundes stehen zwei weitere Autoren. Bundespräsident und VBS-Chef Adolf Ogi begrüsst in seinem kurzen Geleitwort das Buch als willkommenen Beitrag zu einer breiten, öffentlichen sicherheitspolitischen und militärischen Meinungsbildung. Dazu trägt der zum Teil widersprüchliche Inhalt des Sammelbandes mit einer Fülle herausfordernder Denkanstösse bei.

H. L. Wirz

O. Buchbender, H. Bühl, H. Kujat,
K. H. Schreiner, O. Bruzek

Wörterbuch zur Sicherheitspolitik

mit Stichworten zur Bundeswehr
4. völlig neu überarbeitete Auflage
2000, Hamburg, Mittler & Sohn, 510 Seiten,
ISBN 3-8132-0544-4, CHF 36.80

In einem Zeitpunkt neuer Herausforderungen nationaler und internationaler Aussen- und Sicherheitspolitik stellt das Buch für alle politisch Interessierten eine wertvolle Orientierungshilfe zum erweiterten Sicherheitsbegriff dar.

Neben der ausführlichen und gut verständlichen Darlegung der einzelnen Begriffe in alphabetischer Reihenfolge werden besonders bedeutsamen Themen eigene Grundsatzartikel gewidmet. Entscheidende Dokumente zu einer Friedensordnung und zur euro-atlantischen Sicherheit vom Kellogg-Pakt 1928 bis zur Helsinkierklärung der Europäischen Union 1999 sind auszugsweise beigelegt. Das vorliegende Buch leistet einen wertvollen und nützlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Diskussion und zur Orientierung über Ziele, Notwendigkeiten und Zwänge künftiger sicherheitspolitischer Vorsorge in Europa und der Welt. Dies umso mehr, als der Inhalt um spezifische Begriffe aus der Bundeswehr, sofern diese von sicherheits- und gesellschaftspolitischer Relevanz sind, erweitert wurde.

H.P. Egli

Semper pro patria

So standen wir im Schweizersold,
ohne ein Pfennig «Nazi-Gold»,
aber bereit, das junge Leben
für unsere Heimat hinzugeben!
Auch für uns kein leerer Wahn
für uns vier vom «Muggli-Clan»!

Wm A. Muggli



Yves Debay

La Légion Etrangère

Einsätze und Operationen in den 90ern

1999, Herne, Vs Books, 96 Seiten,
ISBN 3-932077-08-3, SFR. ca. 35.–.

Im Gegensatz zu den meisten andern Büchern über die französische Fremdenlegion hält sich der Autor Yves Debay nicht lange mit verklärten Beschreibungen über die Mythen der alten Legionäre auf.

Sein Buch heisst Gegenwart 1:1. Die Einleitung über die Gründung der französischen Fremdenlegion, frühere Einsätze und die Traditionen, allen voran der Gedenktag der Schlacht bei Camerone (Mexiko, 1863) umfasst nur sieben Seiten, ist aber historisch fundiert, klar und verständlich formuliert. Ich las selten eine bessere Zusammenfassung über die Legion. Danach stellt er aber detailliert die Regimenter und andere Truppenteile der heutigen Légion Etrangère vor. Auftrag, Bewaffnung, Einsätze in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg bis in unsere Tage (Ex-Jugoslawien, Afrika, Golf). Ein hoch aktuelles Buch also, das, was wir eigentlich schon lange mal genauer wissen wollten und das wir auch selber in etwa nachvollziehen können. Keine rührenden Erinnerungen und alte Schauplätze, die es längst nicht mehr gibt. Um das Buch ganz zu verstehen, wird einiges an militärischen Kenntnissen und Terminologie vorausgesetzt. Dafür ist man dann mit Waffen- und Gerätekunde auf einem neuen Wissensstand, jedenfalls, was der moderne Legionär so alles bei sich trägt und wozu. In jedem Kapitel geht der Autor auch auf die Ausbildung ein. Abenteuerlust genügt nicht mehr. Die Anforderungen sind ausserordentlich hoch und anspruchsvoll. Sie fordern von körperlicher Kondition, persönlichem Charakter, Disziplin, Kameradschaft und guter Allgemeinbildung gleichermaßen stets das Äusserste. Der Autor beschreibt auf gut lesbare und lebendige Art die grossen Einsätze der letzten zehn Jahre. Anekdoten fehlen, dafür ist immer zusammenfassend erwähnt, wie es politisch überhaupt zu diesen Situationen kam und wie sie militärisch mit Erfolg gelöst wurden. Auch die humanitären Einsätze zu Gunsten der Zivilbevölkerung fehlen nicht. Gerade sie sind besonders eindrücklich. Das Buch ist mit sehr vielen

Fotografien in guter Druckqualität illustriert. Sie führen uns Ausbildung, Einsatz und tägliches Leben des modernen Fremdenlegionärs lebhaft vor Augen. Man lebt förmlich mit, schwitzt oder friert je nach Standort. Dieses Buch führt uns in fremde Länder rund um die Erde und beantwortet einige Fragen über Konflikte in aller Welt. Die heutige Fremdenlegion ist frei von Sentimentalität, eine moderne Elitetruppe mit allen Möglichkeiten einer raschen Eingreiftruppe, weltweit geschätzt. Ein äusserlich bescheiden wirkendes, broschiertes Buch mit aktuellem, hochinteressantem Inhalt. Légion Etrangère eben.

U. Bonetti

Pierre Allan/Dieter Kläy

Zwischen Bürokratie und Ideologie

1999, Bern-Stuttgart-Wien, Verlag Paul Haupt,
663 Seiten, ISBN 3-258-05841-5, CHF 78.–

Pierre Allan ist seit 1984 Ordinarius für politische Wissenschaft an der Universität Genf; Dieter Kläy, seit 1997 Leiter Public Affairs in einem international tätigen Konzern. Die beiden Autoren haben das Ergebnis ihrer jüngsten Forschungen, die auf Grund der Einsichtnahme in sowjetische Dokumente möglich geworden sind, in einer beachtenswerten Studie mit dem Untertitel «Entscheidungsprozesse in Moskaus Afghanistankonflikt» festgehalten. Durch Kontakte der Autoren mit dem Institut für Internationale Beziehungen in Moskau wurde ein Forschungsprojekt über den Entscheidungsprozess zur sowjetischen Intervention in Afghanistan und zum Krieg des Kremls von 1979 bis 1991 verwirklicht. Bereits 1995 erschien ein Quellenband mit der Übersetzung ausgewählter Dokumente des sowjetischen Generalstabs, des Geheimdienstes und des Politbüros der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Das ansprechende Buch ist in fünf Haupttitel gegliedert: Wie Moskau Afghanistan zum sozialen Bruder machte, Chronologie des Bruderhilfekonzeptes, Zaudern Moskaus gegenüber der Intervention, Die Intervention, Beurteilung der Intervention, so der erste und zweite Teil und sodann: Die Bruderhilfe, Lernprozesse und Hat Moskau gelernt? Der sechste Teil bringt mit vier Anhängen sämtliche Angaben zu den Quellen und Verzeichnissen, Angaben über Stärke und Verluste der sowjetischen Streitkräfte und in einem fünften Anhang die sehr übersichtliche und aufschlussreiche Chronologie von 1919 bis 1992. Personen- und Sachregister geben der umfangreichen Studie den Charakter eines Nachschlagewerkes.

Th. Wyder

+ASMZ

Aus dem Inhaltsverzeichnis der September-Nummer

- Kriegsgenügen als oberste Zielsetzung
- Koordinierter Wetterdienst im Forschungseinsatz
- Pro und Contra: WK ausserhalb Armeeauftrag?